



Renaissance: Die alten Kastanienplantagen werden wieder gehegt und gepflegt.

Südseemagie

WANDERN UND RAD FAHREN AM GARDASEE

Am südlichen Ende entfaltet der Gardasee seine liebliche Seite. Wohl nirgendwo sonst verbinden sich Genuss und stille Pfade zu einem besseren Revier für die ersten Touren des Jahres, zu Fuß und per Rad.





Bei Bardolino wirkt der Gardasee so weit und offen wie das Meer.

Genuss voraus!

Auf jeder Radtour, jeder Wanderung warten unzählige Möglichkeiten zu Einkehr und Weinprobe.



Selbstgemachter Brotaufstrich, von Winzerin Fabiola hergestellt.



Ein zypressengesäumter Weg führt zum Kloster Eremo dei Camaldolesi.

TEXT: KARIN KRAPP
FOTOS: SISSI RICHTER

Aua!« Sissi zieht die Hand zurück und steckt den Zeigefinger in den Mund. »Dü sünd ganz schön spätz!« Eine tischtennisballgroße Marone liegt unschuldig im Gras. Das zerzauste Stachelkleid der Frucht wirkt weich, ist in Wirklichkeit aber nadelspitz. Hier am Ostufer des Gardasees, an den Ausläufern des Monte-Baldo-Massivs, wachsen neben niedrigen Laubgehölzen, Oliven und Kiefern auch stattliche Kastanienbäume. Lange schenkten die ansässigen Bauern ihnen nur wenig Aufmerksamkeit, aber seit einigen Jahren haben Maronen Hochkonjunktur – und viele vormals verwilderte Plantagen werden wieder gehegt und gepflegt. »Perdona, il sentiero é chiuso!« ruft ein Bauer im Blaumann höflich, aber bestimmt herüber: Der Wanderweg ist geschlossen. Tatsächlich werden immer wieder einmal Streckenabschnitte, die durch Kastanienbestände führen, spontan gesperrt oder umgeleitet. Wahr-

scheinlich haben sich zu viele Wanderer die Rucksäcke gefüllt. Mit etwas Kreativität und Orientierungssinn ist das Problem aber schnell gelöst und die Plantage großräumig umrundet. Der Bauer zeigt sich zufrieden und wendet sich wieder seinen Bäumen zu.

Der südöstliche Gardasee ist unter Wanderern und Bikern völlig zu Unrecht weniger bekannt als der alpine Norden. Dabei gibt es genug Möglichkeiten, sich zwischen Castelletto di Brenzone im Norden und Bardolino im Süden auszutoben. Die Berge mögen hier nicht mehr ganz so hoch sein und der Fels weniger schroff, dafür besticht der südliche Gardasee durch seine Vielfalt und Helligkeit.

Im Süden beginnt das Jahr sanft

Ragen die Hänge am Ufer anfangs noch steil und hoch in den Himmel, gehen sie im Süden in sanfte Hügel über, der See wird breiter und schenkt der Sonne Raum: Während im fjordartigen Norden bereits früh Schatten nach dem See greifen, taucht sie den Süden noch in helles Licht – ideal für die eine oder andere Tour in Frühling und Herbst. Das Outdoor-Jahr beginnt sanft im Südosten des Gar-

dasees, denn nirgends sonst verbinden sich so nahtlos Pfade und Radwege mit einer Einkehr bei Wein, frischem Fisch, raffinierten Kastaniengerichten oder hausgemachten Gnocchi. Und schon allein der Kaffee schmeckt nach Urlaub. Wer sich trotzdem nach Hochgebirge sehnt, wird auch bedient: Die Ausläufer des Monte Baldos im Hinterland überschreiten mit bis zu 1600 Höhenmetern immer noch locker die Baumgrenze.

Nur fünf Kilometer vom See entfernt führt ein felsiger Pfad auf den 1304 Meter hohen Dosso dei Cavalli hinauf. Pappeln säumen den Wegesrand, ihre silbernen Blätter zittern im Wind und rascheln leise. Unter den Füßen knirscht das graue Geröll. Sissi dreht sich um. Die Berge am gegenüberliegenden Seeufer heben sich scharf vor dem azurblauen Himmel ab. An den steilen, grün-grauen Flanken klammern sich bunte Häuschen fest. Im Süden verlieren die Steinmassen schnell an Höhe, der glitzernde See öffnet sich, und die Poebene dahinter verschwimmt im Dunst. Fast wähnt man sich am Meer. Bald ist die Malga Zilone erreicht, eine Käsealm unterhalb des Gipfels. Gelangweilt drücken sich ein paar Kühe vor einem Steingebäude herum. Hier, auf 1056 Metern, kämpfen nur noch

einige verkrüppelte Büsche um ihr Dasein, und nackter Fels drückt zwischen den Kräutern heraus. Ein niedriges Stachelbeergewächs trotz den gefrässigen Mäulern der Rinder und reckt seine Zweige in die Bergluft. Die Einheimischen verfeinern mit seinen Beeren ihren Grappa. Steht man am Stachelbeerbusch der Alm, überschaut man einen Teil des Wanderweges. Er führt hinauf zum Dosso dei Cavalli und dann den Grat über der Alm entlang, bis er im Süden hinter dem Rücken des Dosso Buco Pomar verschwindet.

Der Hauch des Mittelmeers

Ist die Landschaft auf den Höhen des südlichen Monte-Baldo-Massivs alpin, wird sie wenige hundert Höhenmeter tiefer und einige Kilometer weiter westlich deutlich mediterraner. In Ortschaften wie Castelletto di Brenzone wachsen in den Gärten stattlicher Villen Zypressen und Palmen. Abseits der Durchgangsstraße kriechen die kleinen rosafarbenen und gelben Häuser der Altstadt die Hänge hinauf. Sie stehen so dicht, dass kein Auto durchpasst. An baufällig wirkenden Holzbalkonen hängen Töpfe voller Gera- ➤



Wein kann man in Bardolino an jeder Ecke verkosten. Sollte man auch!



Maronen bilden heute wieder die Grundlage vieler typischer Gerichte.

Im Süden wird der See sanft

Die Hänge verlieren an Höhe, die Felseninsel Rocca Vecchia ist eine letzte Erinnerung an die Berge.



Der Rocca Vecchia bietet einen perfekten Blick auf Bardolino und Gardasee.



Das Kirchlein S. Siro im malerischen Dorf Crero, nur 200 Meter über dem See.

nien, aus einer offenen Haustüre duftet es nach Kaffee. Dahinter krallen sich Oliven- und Kastanienhaine an die steilen Uferflanken. Bis zu 700 Meter geht es hinauf; schmale Pfade folgen auf halber Höhe dem See.

Durch Olivenhaine und Weinberge

Auf immer wieder an- und absteigenden Wegen wandert oder radelt man unter Olivenzweigen hindurch. Im Frühling blühen hier Kreuzdorn und Judasbaum, und im Sommer spenden Kastanien Schatten. Ab und an führt die Strecke durch Dörfchen. Neben einer kleinen Kirche plätschert ein Brunnen, irgendwo meckert eine Ziege. An einigen Stellen durchbrechen glattpolierte Felsplatten die Vegetation. Eiszeitliche Gletscher haben hier ganze Arbeit geleistet. Bei Crero nutzten die Menschen den Fels als Zeichenbrett, und über Jahrtausende ritzen sie geometrische Muster, Strichmännchen und abstrakte Gebilde in das Gestein. Leider lassen sich die blassen Ritzungen im Moment bloß ertasten. »Vielleicht sieht man die Zeichnungen nur bei feuchtem Wetter gut«, mutmaßt Sissi und lässt die Finger über den Stein gleiten.



Urige Pfade ziehen auf halber Höhe über dem See nach Castelletto di Brenzone.

Gardasee. Bei Bardolino weicht das felsige Gebirge endgültig lieblichem Hügelland. Weingärten umarmen die Gemeinde, deren Trauben den gleichnamigen Wein liefern. Felseninseln wie der Monte Moscal und der Rocca Vecchia sind die letzten Erinnerungen an das nahe Gebirge. Hier geht es am besten mit dem Rad über Sträßchen und steinige Wege durch Weinberge, Dörfer und Wälder. In den Weinbergen sind die Rebstöcke zu luftigen Laubengängen gebunden, die traditionelle Anbauform. »Werden die Beeren gleich nach der Ernte gekeltert und zu Wein verarbeitet, entsteht der Bardolino Classico. Lässt man die Trauben erst trocknen und presst sie dann, wird daraus der Superiore«, erklärt Fabiola, Herrin über zahllose Weinstöcke und Trägerin eines wilden Lockenkopfes.

Vor den Toren Bardolinos ist es still. Außer ein paar Vögeln und dem Fahrtwind in den Ohren ist nichts zu hören. Eine staubige,

von Zypressen gesäumte Schotterpiste führt vom uralten Kloster Eremo dei Camaldolesi hinab nach Bardolino. Rechts kommt das Gehöft eines Winzers in Sicht; Wein und Olivenöl kann man hier kaufen. Der Weinbauer ist Mitte dreißig und hat dieses Jahr seinen ersten eigenen Wein abgefüllt. »Bardolino darf sich ein Wein nur nennen, wenn er aus der Gegend kommt und aus bestimmten Rebsorten gekeltert wird«, erklärt der Mann mit den schlabbrigen Jeans und bietet eine Kostprobe an. Vielleicht später, auf dem Rückweg?

Jede Tour verführt zum Genießen

Jetzt geht es erst mal zum Monte Moscal, downhill durch den Wald ins Städtchen Affi. Denn im Bardolino führt jede Tour zu einem Espresso, einer Portion leckerer Gnocchi oder einem typischen Kastanienkuchen. <

Warmstart am Gardasee

MILDE TEMPERATUREN, BLAUES WASSER UND EINE GASTRONOMIE VOM FEINSTEN – WANDERN UND RADFAHREN RUND UM BARDOLINO GLEICHT EINEM TRAUM.

CHARAKTER: Für Wanderer und Radfahrer gibt es am südöstlichen Gardasee Möglichkeiten genug. Wichtig: gutes, aktuelles Kartenmaterial.

REISEZEIT: Ideal sind Frühling oder Herbst.

ANREISE: Mit dem Pkw über den Brenner und auf der A 22 Richtung Süden bis zur Ausfahrt Affi-Lago di Garda Sud. Zug: Ab München regelmäßig Züge der deutschen und der österreichischen

Bundesbahn (DB/ÖBB) nach Verona, zum Teil schon ab 39 Euro (www.bahn.de/p/view/angebot/international/euro-paspezial/italien.shtml). Flugzeug: Der Flughafen in Verona wird beispielsweise von Lufthansa, Germanwings und Air Dolomiti angefliegen. Von Verona kommt man bequem mit dem Bus an den Gardasee (www.gardasee.de/anreise-an-den-gardasee/fahrplaene.html). Shuttle vom Flughafen in die Stadt etwas lästig. Autover-

mietungen: Flughafen in Verona; Europcar auch in Garda (Via Bernardo 22, E-Mail: www.europcar.de, garda.rental@msn.com).

RADEVLEIH: The Adventure Company, Affi, www.outdoorplanet.net; Velocifero Rent, Garda, www.velocifero.com

UNTERKUNFT: Vom Hotel über die Pension bis hin zum Campingplatz ist alles und in jeder Preiskategorie zu haben: www.gardasee.de



WEITERE TOUREN-TIPPS GARDASEE
unter www.outdoor-magazin.com/gardasee